



18.09.2010

Verbandsversammlung 2010

Bericht des Vorsitzenden

Allgemeiner Teil:

**Vorsorge, engagierte Menschen und die gute Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen – auch über Grenzen hinweg:
Das ist das beste Rezept um einer Gefahr zu trotzen.**

Gerade in den letzten Wochen haben wir auf der ganzen Welt wieder einmal mehr erleben müssen, was es heißt, wenn kein vernünftiges Hilfeleistungssystem vorhanden ist.

Dabei versucht die europäische Gesetzgebung eben auch immer mehr in unsere Arbeit einzugreifen und macht sie nicht immer leichter.

Die Richtlinien zur Arbeitszeit und zum Fahrerlaubnisrecht sind solche Felder, ebenso der geplante Aufbau eigener Katastrophenschutzeinheiten durch die EU.

Wir, und hier spreche ich auch für den DFV sind der festen Überzeugung, dass Brandschutz und Rettungsdienst weiterhin Aufgaben der öffentlichen Hand bleiben müssen.

Und:

Wir bekennen uns zur Subsidiarität, zur basisnahen Lösung von Herausforderungen.

Bayern ist dafür ein Paradebeispiel.

- In Bayern stehen rund 27 ehrenamtliche FW-Dlt. für 1.000 Einwohner
- In Deutschland rund 13
- In Griechenland als EU-Beispiel nur 1 !!!

um dies einmal bildlich darstellen zu können.

Freiwillige Feuerwehren sind das Rückgrad des Ehrenamts und stehen für Bürgernahe, kompetente Hilfe.

Bei uns ist Feuerwehr eine kommunale Pflichtaufgabe, entstanden im gemeinschaftlichen Geist und getragen durch freies Bürgertum aller gesellschaftlichen Schichten. Heute bekennen sich über 330.000 Männer und Frauen, und über 50.000 Mädchen und Jungen in Bayern aktiv zu dieser Gemeinschaft.



Zu einer Gemeinschaft, die ihr eigenes „ICH“ hinten anstellt, die nicht nach dem Wieso und Warum fragt, die dort Hand anlegt wo Hilfe gebraucht wird, egal zu welcher Tages- und Nachtzeit und egal wer diese Hilfe benötigt.

Freiwilligen Feuerwehren sind da, wenn man Sie braucht!

In den bayerischen Großstädten haben wir zu den Freiwilligen Feuerwehren starke Berufsfeuerwehren, die in ihrer Qualität weltweit führend sind. Sie sind in den Ballungsräumen einer hoch zivilisierten Gesellschaft unverzichtbar, um Schutz und Hilfe für Hunderttausende oder Millionen Menschen sicherzustellen.

Unsere Werkfeuerwehren tragen mit ihren Spezialkenntnissen ganz wesentlich zur Sicherheit in den Unternehmen und darüber hinaus bei.

Die Jugendfeuerwehren sind das große Pfund, mit dem wir noch immer wuchern können, denn Sie bieten auf ehrenamtlicher Basis eine unheimlich vielfältige, attraktive Jugendarbeit in den Städten und Gemeinden an.

Mit über 50.000 Jugendlichen, davon ein Fünftel Mädchen, zählt die Bayerische Jugendfeuerwehr, zu den stärksten in Deutschland.

Der Staat, wie auch der Bund bedient sich der Feuerwehren für den Bevölkerungsschutz in ihrer Gänze. Dadurch kann er auf ein flächendeckendes Netz zurückgreifen, mit schnellen Eingriffszeiten und allem, was die Feuerwehren an Man-Power, Spezialkenntnissen und Ausstattung haben.

Wir tun dies in Zusammenarbeit allen anderen Hilfsorganisationen, hier seien nur das BRK und das THW als Beispiel in kameradschaftlicher Verbundenheit genannt.

In einer Zeit, in der quer durch alle Parteien auch über bessere Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung nachgedacht wird, sind die Freiwilligen Feuerwehren ein Leuchtturm der Selbstorganisation und der Übernahme von Verantwortung im Gemeinwesen.

Dabei geht es **nicht um eine** von vielen sozialen Dienstleistungen, sondern um die Rettung von Menschenleben und die qualifizierte Bekämpfung von jeglichen Gefahren, auch unter persönlichen Risiken.

(letztes Jahr 1.700 Personen bei Bränden und 9.100 bei VU gerettet)!!



Wir sind deshalb besonders stolz auf das durchweg hohe Vertrauen, dass die Bürgerinnen und Bürger unseren Feuerwehrleuten entgegenbringen. Dies sollte auch **Ansporn sein für Menschen**, die Herausforderungen suchen, die Verantwortung übernehmen und die Teil einer starken Gemeinschaft werden wollen.

Alle Versuche der EU, die Verantwortlichkeiten für den Brandschutz und die Hilfeleistungen von der kommunalen Basis auf eine höhere Ebene zu ziehen, müssen zwangsläufig die in den Feuerwehren engagierten Menschen demotivieren. Allein daran werden und müssen solche Versuche scheitern.

Das Engagement von Menschen kostet überwiegend kein Geld – nur ein bisschen guten Willen, es zu unterstützen!

Ich habe es bereits mehrfach in den letzten Wochen gesagt, und ich wiederhole es hier noch einmal: Das Gerede einer Standardabsenkung bei der Ausstattung der Feuerwehr, wie auch bei verschiedenen Brandschutzauflagen, halten wir für unverantwortlich!

Ich erwähne hier nur den Fall Duisburg!

Oder auch die vielen Großbrände und schweren Unfälle die nach jedem Wochenende im Bayernteil der Zeitungen stehen.

So müssen aber z.B. auch die Durchführung der Feuerbeschau und die Verordnung über die Verhütung von Bränden erhalten bleiben!

Letztere ist ein wichtiges Beurteilungsinstrument für die Gemeinden als Sicherheitsbehörden in Bayern. Sie muss nicht nur dauerhaft verlängert werden, sondern den aktuellen Bedürfnissen der Gemeinden angepasst werden und sollte zum 01.01.2011 umgesetzt werden.

Es wäre ein Spiel mit dem Feuer, in Zeiten des demographischen und gesellschaftlichen Wandels ohne Not hier einzugreifen, den Standard bei der Ausstattung und in den Brandschutzauflagen abzusenken, oder gar Freiwillige Feuerwehren zwangsmäßig zusammen zu legen und damit Feuerwehrleute nach Hause zu schicken.

Sie kommen nämlich nie mehr wieder.

Und dann wird's für den Staat teuer.

Alfons Weinzierl
Vorsitzender
Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.